

# Mark Johnson



Hiroshima Melodrama, Choreographie: Mark Johnson;  
Photo: David Baltzer/Zenit

Mark Johnson ist Autor und Regisseur für Bühne und Fernsehen. Er begann seine Arbeit als Filmmacher in New York und später als Cutter in Berlin, wo er die Produktionsgemeinschaft DETEKTOR zusammen mit Frauke Havemann gründete. Die Arbeit von DETEKTOR ist charakterisiert durch eine direkte Konfrontation verschiedener Medien. In einer Reihe von Projekten, in denen Tänzer, Schauspieler, Musiker und bildende Künstler in wechselnden Konstellationen miteinander arbeiten, sucht DETEKTOR neue Möglichkeiten der Kommunikation aufzuspüren. In besonderem Maß gilt dabei Johnsons Interesse den extremen Arten der subjektiven Wahrnehmung, der Ungleichheit der Sprachen/Medien und der Dynamik der körperlichen Empfindungen.

*Mark Johnson is an author and director for stage and television. He began his work as a film-maker in New York and later as a cutter in Berlin, where he and Frauke Havemann co-founded the production group DETEKTOR. Direct confrontations between various media characterize DETEKTOR's work. In a series of projects in which changing constellations of dancers, actors, musicians and visual artists collaborate with one another, DETEKTOR tries to track down new possibilities for communication. DETEKTOR is particularly interested in extreme types of subjective perception, the inequality of languages and media, and the dynamics of corporeal sensibility.*

„Alle Kategorisierungen sind utilitaristisch; werden sie mehr dergestalt wahrgenommen, zeigt sich ihre Widerwärtigkeit.“ Die Kategorie „Tanz“ hat ihre Nützlichkeit für mich verloren.

Der theatrale Raum repräsentiert die kollektive Leere. Daher sollte er so breit, weit und hoch wie möglich sein. Der Raum ist eine aufgeladene Leere. Energie durchströmt ihn. Ein Fluß von Elektrizität, Atmung, Möglichkeiten, Bewußtsein. Gleich der Dunkelheit hat der Raum ein ihm eigenes Leben. Er zieht seine Kraft aus dem nicht abreißen Aufschieb, der das Begehren steigert, wie der heimliche Blick durch ein Fenster. Raum ist Erfahrung. Erfahrung ist Atmosphäre. Begehren eine sich in der Leere bewegende Energie – werdend – und sich im Aufgeben der Kontrolle, der Leidenschaft hingebend.

Zeit ist musikalische und physische Dauer. Sie ist nicht das Thema. Das einzige Thema ist die Liebe, die durch die musikalisch-physische Verzerrung der Zeit ihr Gegenteil wird. Zeit ist jenes Gestohlene, Verlorene, Verschwundene. Das Spiel mit theatralischer Zeit zielt auf die Unterbrechung des durch die Zeit scheinbar unterstützten Augenblicks, diese zu dehnen, zu komprimieren, aufzubrechen und jeder Meßbarkeit zu entziehen. Sie muß aus ihrer konsumierbaren Form befreit werden. Die Zeitfolge muß durch die erfüllte Zeit (*timing*) ersetzt werden. Erfüllte Zeit ist agieren, nicht verkaufen oder kaufen. Das Ziel ist es, die Zeit zu intensivieren, uns sie so perfekt zu machen wie den Rhythmus des Weinens.

Narben, blaue Flecken, Überreste von Make-up, Blut und Sperma. „No body knows anything.“ Gedächtnis ist mentale Kosmetik. Ist es nicht Schuld, ist es Nichts. Die ehrenhaftesten, begehrenswertesten Spuren sind die Spuren der Ausschreitung: Narben, blaue Flecke, Überreste von Make-up, Blut und Sperma. Gesten von Liebe und Haß. Drama ist Verlust der Erinnerung und ihr Zurückgewinnen in neuen Formen der Geschichtsschreibung.

„Alle Kategorisierungen sind utilitaristisch.“ Es gibt keine Neuen Medien. Sie wurden alle gestern erfunden. Die Künste gewinnen nichts durch die Übernahme von Verkaufsjargons wie „Neue Medien“. Alle Medien, alle Körper bereiten Lust. Sie produzieren Abhängigkeiten. Sie sind ebenbürtig. Es gibt sie allein kraft einer Energie des Exzesses. Alle Medien schüren Begehren, sie verbrennen überschüssige Energie. Es geht um das Erzeugen von Intimität. Es geht darum, stetig von Liebe zu träumen. Technologie bedeutet einen veränderten Blickwinkel auf den Ort der Wahrheit. Das Spektakel gebiert seine eigenen Werkzeuge. Wir müssen sie aus den Läden plündern und unseren Herzen dienstbar machen!

(Übersetzung aus dem Englischen: Judith Brückmann)

1 „All categories are utilitarian; when they cease to be recognized as such, they become obnoxious.“ The category „dance“ has ceased to be useful for me.

2 The theatrical space represents the collective void, therefore, it should be as large, wide and high as possible. The space is a charged void. Energy moves through it. The flux of electricity breathing, possibilities, conscience. Like darkness, the space has a life of its own. Its draws its power from the constant state of delay, which increases desire, like a clandestine look through a window. The space is experience. Experience is atmosphere. Desire is energy moving in the void, becoming, losing control to passion.

3 Time is music and physical continuity. It is not a subject. The only subject is love, which through the musical/emotional distortion of time can become its opposite. Time is what is stolen, lost wasted. The goal of using theatrical time is to interrupt it, stretch it, compress it, fuck it up and generally make it impossible to measure. It has to be freed from its commodifiable form. The idea of time has to be replaced by timing. Timing is doing, not selling or buying. The goal is to intensify time and make it as perfect as the rhythm of crying.

4 Scars, bruises, remnants of make up, blood and semen. „No body knows anything.“ Memory is mental cosmetology. If it isn't guilt, it's nothing. The most honorable, desirable traces are the traces of outrage: scars, bruises, remnants of make-up, blood and semen. Gestures of love and hate. Drama is loss of memory and its recovery as new forms of history.

5 „All categories are utilitarian.“ There are no new media. They were all invented yesterday. The arts will gain nothing from coopting sales jargon like „new media“. All media, all bodies give pleasure. They create addictions. They are the same. They are only there by virtue of the energy of excess. All media create desire, they burn excess energy. The whole point is to be intimate. The whole point is to constantly dream of love. Technology signifies a change in attitude regarding the locus of truth. The spectacle generates its own tools. We have to loot them from the shops and make them serve our hearts.